

Ein billiges Konzert.

Es war Sonnabend abend. Vor der Thür seiner ärmlichen Hütte saß Vater Keiner, ein Besenbinder. Er hielt sein altes Hauskäppchen zwischen den gefalteten Händen und betete zu dem traulichen Geläute der Abendglocke ein Vaterunser.

Als dies geschehen und die Glocke verstummt, zog er einen grauen, ledernen Beutel aus der Tasche und zählte die wenigen Groschen zusammen, die er in der letzten Woche verdient hatte. „Ach lieber Gott!“ seufzte er, „diese paar Groschen! Und davon nun wieder mit Frau und Kindern sieben Tage leben! Man ist doch auch zu arm! Keine einzige Freude hat man auf der Welt.“

Indem Keiner noch so lamentierte, ging Schulzens Hans vorüber. Derselbe trug das Wochenblatt in der Hand. „He, Hans,“ rief ihm Keiner zu, „laß mich doch mal schauen, was es Neues in der Welt giebt.“

Hans gab ihm die Zeitung, und Keiner blätterte darin herum. Als er auf der letzten Seite ankam, fing er an, laut zu lesen: „Morgen Frühkonzert im Schillergarten. — Nachmittag Trompetenkonzert im grünen Esel. — Morgen abend Konzert in den Sälen der Harmonie.“

Keiner las nicht weiter. Er hatte genug. Dankend gab er das Wochenblatt zurück.

Als er wieder allein war, sagte er: „Überall Musik, Freude und Jubel morgen. Und ich werde daheim sitzen und meine Messer schärfen müssen. Ist denn die schöne Musik nur für die Reichen da? Konnte der liebe Gott nicht auch an uns arme Leute denken?“

Kaum hatte Keiner diese Worte laut für sich hin gesprochen, da klopfte ihn der Arzt des Dorfes auf die Schulter und sagte: „Lieber Freund! Ihr sollt morgen früh auch ein Konzert hören. Habt Ihr Lust, so werde ich Euch abholen. Kömmt auch Eure Frau und Kinder mitnehmen.“

„Lust?“ versetzte Keiner, „sehr viel! Aber kein Geld dazu!“

„Geld ist durchaus nicht nötig,“ erwiderte der alte Herr. „Die Künstler musizieren umsonst.“

Unter diesen Umständen nahm Keiner die Einladung hocheifrig an.

Den nächsten Morgen in aller Frühe sah man die beiden Männer, gefolgt von Keiners Frau und Kindern, einem mächtigen Walde zuwandern. Sie traten in die frischen, schattigen Hallen ein.